

Tagung

Bürgerarbeit - Teil der Großen Umverteilung? Eine Untersuchung am Beispiel der Stadt Dortmund

am 29. August 2012 von 10 – 16 Uhr
in der Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Design, Max-Ophüls-Platz 2

Es ist Bewegung entstanden - die Stadt baut im Zuge der Verwaltungsreform jedes Jahr zwei Prozent reguläre Beschäftigung ab und schafft gleichzeitig Arbeit für die Chancenlosen? Und alle sind glücklich?

Ein zweiter Blick eröffnet weniger freundliche Einsichten. Die Beschäftigten auch des öffentlichen Dienstes werden zunehmend eingeteilt in wertvolle, weniger wertvolle und beliebig austauschbare. Die verschärfte Aufspaltung in privilegierte Leistungsträger/innen, Fußvolk und Hilfskräfte spiegelt eine neue Welt – die sozialen Distanzen werden größer. Mit Programmbeschäftigung wird der untere Rand "guter Arbeit" definiert. Ab hier gehört man seit der Bürgerarbeit trotz Entgelt nicht mehr dazu – die meisten Bürgerarbeiter/innen bleiben Transferleistungsempfänger/innen. Man ist "zusätzlich" und hofft dennoch auf den Aufstieg in eine respektable Existenz.

Ein Perspektivenwechsel offenbart: Die Kommunen kommen ohne Programmbeschäftigung nicht mehr über die Runden - sie ist systemrelevant. Öffentlich geförderte "Dritte Arbeit" wurde als Teil der kommunalen Aufgabenwahrnehmung und der Wohlfahrtspflege verstetigt. Mit der Maßnahmedauer von drei Jahren wurde die Beschäftigungszeit für die Bürgerarbeit verlängert, aber zugleich wird durch die Instrumentenreform die Wartezeit zwischen Entgeltmaßnahmen auf drei Jahre erhöht. Die "Förderkette" erweist sich für viele als ständiges "Recycling" - ein geschlossener Kreislauf von Ein-Euro-Jobs und Entgeltmaßnahmen ohne reale Aussicht auf Verbesserung.

Das Emanzipationsversprechen an Erwerbstätige mündet in einen autoritären Wandel. Die strukturellen Verschiebungen im Öffentlichen Dienst bringen neue Arrangements der Arbeitsorganisation und ein neues Vergütungsregime hervor. Die Position "Hilfsarbeit" feiert Auferstehung als Attribut einer Unterklasse, der die vollen Bürger/innenrechte abgesprochen sind – die Teilnahme an der Maßnahme raubt den Menschen die Möglichkeit der Verhandlung über einen "gerechten Lohn" und macht sie zum bloßen Gegenstand von Verwaltungshandeln. Die dauernde Kränkung, von der eigenen Hände Arbeit nicht leben zu können und die entmündigende Kontrolle der persönlichen Lebensführung ertragen zu müssen, prägen sich tief in Psyche und Haut. Am Arbeitsmarkt gelten Menschen in "Dritter Arbeit" als Vernutzte, die mit Almosen abgeseigt werden und die anschwellende Lazarusschicht der Elenen füllen.

Wie kann die Systemrelevanz der "Dritten Arbeit" so ins Spiel gebracht werden, dass sich die Arbeits- und Lebensbedingungen für alle Mitarbeiter/innen verbessern? Welche Wege können beschritten werden, um die Abwärtsspirale aus Öffnung der Lohnskala nach unten und der Instrumentalisierung öffentlicher Förderung nicht existenzsichernder Einkommen aufzubrechen? Über solche und andere Fragen wollen wir anhand der Ergebnisse des Forschungsprojekts mit Gewerkschafter/innen, mit Personalräten und Vertrauensleuten, mit Mitarbeiter/innen, Bürgerarbeiter/innen, Erwerbslosen und am Thema Interessierten oder auch fachlich Spezialisierten diskutieren. Gibt es Alternativen zur "aktivierenden Arbeitsmarktpolitik"?

Tagung

Bürgerarbeit - Teil der Großen Umverteilung? Eine Untersuchung am Beispiel der Stadt Dortmund

am 29. August 2012 von 10 – 16 Uhr
in der Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Design, Max-Ophüls-Platz 2

10.00 Uhr	<i>Anmeldung, Tee & Kaffee</i>
10.30 Uhr	Begrüßung und Einführung
10.45 Uhr	Fokus: Irina Vellay, Wolfgang Richter: Einsichten in das Bürgerarbeiten. Dortmunder Forschungsergebnisse und Diskussion
12.15 Uhr	<i>Mittagspause</i>
13.00 Uhr	Facetten: - Markus Wahle, Gruppe Erwerbslose der IGBAU Berlin: "Außensicht" über Erfahrungen und Widerständigkeiten im Maßnahmealltag. - Cornelia Heintze: Über die Rolle von Programmbeschäftigung bei der Verschlankung des 'local state'. - Helga Spindler: Wirkungen im Sozial- und Arbeitsrecht. - Michael Wiese, Verdi NRW: Tarifpolitik unter Druck? und Diskussionen
15.00 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
15.15 Uhr	Fragen: Gibt es Alternativen zur "aktivierenden Arbeitsmarktpolitik"? Abschlussdiskussion
16.00 Uhr	<i>Verabschiedung</i>

Anmeldungen erbeten an die Forschungsgruppe
"Der Workfare state – Hausarbeit im öffentlichen Raum?"

E-Mail: dritter.arbeitsmarkt@gmx.de